



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 2. Wie Maria die Ihrigen von äusseren Gefahren/ sonderlich deß Leibs
beschirme.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

gesetzt hat / theilhaftig werde. Glückselig seynd alle die vnder diesem Gnadenreichen Schirm leben können! wolte Gott ich könnte denselbigen beschreiben / wie er an ihme selbst ist! weil mir aber am Vermögen solches zu thun manglet / will ich doch vnderstehen / etwas zu mehrerer Ehr. vnd Glory einer solchen treuherzigen Mutter / wie dann auch zum grösseren Trost ihren treuen Dienern / fürzubringen.

S. 2.

Wie Maria die Ihrigen von äusseren Gefahren / sonderlich des Leibs beschirme.

1.

Sobald der Allmächtige Gott dem Menschen sein Gnadenreichen Schutz vnd Schirm / vnder welchem er im Stand seiner Unschuld gewesen / entzogen hat / haben alle andere Geschöpf / sich wider den Menschen / nie anderst / als wann ihnen Befehl vnd das Zeichen geben wäre worden / daß sie ihn sollen schädigen / vnd verderben / außgeworffe; dadurch die Schmach vnd Ungehorsame / die er wider seinen Schöpffer begangen / zu rächen: Gleich von selbiger Zeit an / haben ihme die Elementen / auch alle übrige Waffen der Natur / den Krieg angelündt; also daß der arme Mensch nit sovil Haar auff seinem Kopff trägt / als er Gefahren ist vnderworffen worden. Vnd wann Gott ihme nit sein sonderbare Gnad hierinn ertheilte / wäre es bald mit ihme geschehen; dann alle andere Creaturen wurden nach seinem Vndergang vnd Verderben stellen: Aber der liebe Gott verschafft im Himmel alles zu grösserem Nutz des Menschen; gibe den anderen Creaturen ein ge-

wissen Gewalt über denselbigen / der sich nach seinem Willen erstrecke; verhindert auch mittels seiner heiligen Engeln / vnd Auserwählten / die Neigung vnd Begird die sie haben / sich gegen dem armseligen Menschen zu rächen.

2. Eben auch in diesem Wasen / ertheilt die Ehorwürdige Mutter Gottes den ihren solche grosse Diest vnd Gnaden: sie umschützet dieselbige in ihr Schutz vnd Schirm außgedeckt sie mit ihrem grossen Königlichem Mantel / wie sie solches der Gottseligen Marien Nazzi Dominicaner Ordens gezeigt hat: sie erhaltet sie mit einer sonderbahren merckwürdlichen Sorgfältigkeit / vor vielen vnder schidlichen Gefahren / also daß sie ohne ihre Hilff vnd Beystand vnsthätlich in denselbigen zu grunde giengen. Die heilige Engel / schawen mit Verwunderung die grosse vnd sonderbare Gnaden der Heiligen Frauen an / vnd sagen ihr vmb dieselbigen ewigen Dank; weil villeicht sonst die menschen die solche Gnaden von ihren empfangen / keine Augen haben / solche zu sehen; auch kein Herz dieselbige zu empfinden / wie sie solches Nichts desto weniger verhindert dieses nicht; wir ihr Fürsichtigkeit vnd Sorg / die sie die ihrige tragen thut / nit sehen können. Das jenige / so durch Fleiß eelicher Fürnemmen Scribenten an vns ist kommen / zusammen zu setzen wolte / wurde ein grosses Buch darvon zuschreiben haben; dann ihr Schutz vnd Schirm begleit vns in allen zufallenden Gefahren / vnd wann man recht nachsuchen wird / so wird man kein einige Gefahr finden / die den Menschen begegnen könne; bedenken sie nit ihr Gürtigkeit hat sehen lassen vnd nit den jentzen die ihr Zuflucht zu ihr gehabt haben / ihr Hilff vnd Beystand ertheilt habe.

3. Vnder schidliche seynd in vnder schidlichen Gefahren der Wassern / Flüssen vnd

Waffen beschirmt worden (a) andere hat sie
 Brunsten vnd Feuerndihen erhalten
 von andern hat sie den Straal/den Donn
 er (e) vnd dergleichen böse Dingewitter (d)
 gewendet; Sie hat andere auß grossem
 Eiß vnd Schnee (c) mit deme sie bedeckt
 vnd überfallen waren/herausgezogen; für
 andere / hat sie das Wetter vnd die Unge
 schümungen (f) gestillet; andere hat sie von
 Schiffbrüchen (g) erlediget / vnd ihnen ihr
 Seidenreiche Hand / vnd Hilff in gefährli
 chen Fälen (h) dargestreckt: Andere hat
 sie vor dem Gewalt der Straßvnd Meer
 rauthen erhalten (i) andere hat sie die eisene
 Wand vnd Ketten / mit welchen sie ange
 bunden waren / zerrissen (k) vnd sie wider
 dem auff den freyen Fuß gestellt (l) an
 der dar sie von der Marter (m) vnd inson
 derheit vom Tode des Galgens (n) erkaufft;
 von andern hat sie die Straß des Giftis (o)
 vnd der Pestilenzlichen Sucht verhindert:
 (p) Andere hat sie bey ihrem ehrliehen vnd

guten Namen erhalten (q) vnd die falsche
 Schmachreden / die von ihnen aufgeben
 worden / vndertrückt (r) Sie hat die Wache
 ihrer Feinden geschlagen / vnd zuschanden
 gemacht (s) sie hat ihnen für ein starcken
 Schild wider Pfeil (t) Pistollen / Mißque
 ren vnd grobes Geschütz/auch andere Kriegs
 waffen gedienet (u) Sie hat die wildste
 Thier gezämet (x) die von ungezämbten
 Pferden herunder geworffen / hat sie auß
 der Gefahr ihres Lebens erlediget/vnd in ihre
 Arm empfungen (y) da sie sonst den Kopff
 zerknirscht hätten; Sie hat das Gewicht
 der Kärren vnd Lastwägen geläuret / daß
 sie den Thrigen/über welche sie gangen / nie
 geschädiget haben(z) mit einem Wort:durch
 streiche den gangen Luft/ die weite der gan
 gen Erden/ den Abgrund des hohen Meers/
 die dicke finstere Wälder vnd Hölenen/Derg
 Thäler / die vnbewohnte vnd bewohnte Der
 cher/Stätt vnd Flecken / du wirst kein ein
 ges Driß vnderm Himmel finden / in wels
 chem

ff 3

- (a) Hist. Laur. 3. c. 16. Vir. Hall. Garaz. Carnot. Montisfer.
- (b) V. Aniciens. l. 3. c. 36. &c. V. Montisfer. Bonif. hist. Virg. l. 3. c. 9. (c) Laur. hist. l. 4. c. 7. V. Montisfer.
- (d) V. Montisfer. mir. 118. &c. V. Charmen. c. 6. Bonif. hist. Virg. l. 2. c. 15.
- (e) V. Garaz. on. mir. 88. V. Charm. c. 5.
- (f) Vincent. Bellovac. l. 7. Spec. exempl. c. 19. Laur. hist. l. 3. c. 26. V. Montisfer. mir. 34. &c.
- (g) Hist. Laur. l. 4. c. 15. Virg. Montisfer. mir. 51. Carnot. l. 9. mir. 22. Garaz. mir.
- (h) Hist. Laur. l. 3. c. 17. &c. Virg. Aniciens. l. 3. c. 23. &c. Carnot. l. 4. mir. 17. Garaz. mir. 20. Montisfer. mir. 11. &c. Bonif. hist. Virg. l. 3. c. 14.
- (i) Virg. Carnot. l. 9. mir. 14. Charm. c. 13. Montisfer. mir. 19. &c.
- (k) Hist. Laur. l. 4. c. 17. Virg. Montisfer. mir. 121. &c. Garaz. mir. 11. Bonif. hist. Virg. l. 3. c. 7.
- (l) Casarius l. 7. c. 29. Hist. Laur. l. 3. c. 3. &c. Bonif. hist. Virg. l. 3. c. 10. Carnot. mir. 24. Hallens. c. 24. Aniciens. l. 1. c. 33. &c. Garaz. mir. 15. Montisfer. mir. 20. &c.
- (m) Virg. Montisfer. mir. 345. (n) Hist. Laur. l. 4. c. 19. Hallens. c. 8. &c. Montisfer. mir. 7. &c.
- (o) Virg. Afric. c. 10. (p) Hist. Laur. l. 2. c. 18. &c. Aniciens. l. 3. c. 3. &c.
- (q) Vincent. Bellovac. Spec. Exempl. l. 7. c. 86. &c.
- (r) Virg. Montisfer. mir. 195. &c. (s) Bonif. hist. Virg. l. 3. c. 12. Montisfer. mir. 60. &c.
- (t) Virg. Aniciens. l. 3. c. 31. (u) Hist. Laur. l. 2. c. 12. Montisfer. mir. 322. &c.
- (x) Bonif. hist. Virg. l. 3. c. 8. Montisfer. mir. 252. Tricemius B. V. in Dittelbach. l. 2. mir. 2.
- (y) Laur. hist. l. 2. c. 27. Montisfer. mir. 171. &c. (z) Virg. Montisfer. mir. 282. &c.

hem man nit ein Zeichen von der Gnadenreichen Hand der Glorwürdigen Mutter Gottes zeigen werde: Zehle nacheinander alle Gefahren / denen die arme Menschen vnderworfen seynd: du wirst finden / daß alle von der H. Jungfrauen abgewende worden / wann sie mit Vertrauen zuvor in der Noth vmb Hilff ersucht vnd angerufen worden: Sie hat die ihrige von vielen vnder schidlichen Kranckheiten erlediget / als von der Gichtsucht (a) Schlag / Taubsucht / hinfallender Kranckheit / vom Aussatz / Träusen / Lungen sucht / Selbstsucht / Podagra / Fiebern / Geschwulsten / Gältsucht / kurzen Athem / Brünen / von Zerkrutungen / vnd vielen anderen Wunden / Löchern / Ohnmachen / Krebs / von Presten des Hauts / der Brust / des Magens / der Armben / Händen / Seyten / Hüften / Füßen / vnd allen anderen Angelegenheiten / durch welche des Menschen Leib Schmerzen leyden muß: Sie hat den Blinden das Gesicht / den Taubhörenden das Gehör / den Lahmen die Krafft zugehn / den Stummen die Red / den Thorechten vnd verwirren im Geist ein guten Verstand / die Empfindlichkeit denen so keine harten / den notwendigen Brauch vnd bewegung der Gliedern den jénigen / so gehogert oder sonst Krafftlos waren / die Gesundheit den jénigen die von Kranck vnd Wundarkeit verlassen waren / vnd so garten Todten das Leben widerumb geben.

4. Dieses alles was bisshero fürgebracht worden / wäre mit Exempeln zu bezeugen / will fürke halber bey zweyen oder dreyen die ich auß der grossen Zahl der übrigen genommen hab / beruhen lassen: der mehr dergleichen begehrt / mag an vnden verzeichneten Drthen suchen / deren er überig genug

haben wird. Es erzehlt Gregorius ein Priester im Leben des H. Abtes Ebrodus seines Herren Bischoffen zu Anafanopolis / der im Sechshundert dreyzehenden Jahr den zwey vnd zwainzigsten Tag im Aprilen / lauth des Römischen Martyrlogs in Gott verschieden ist; daß er melter Abt wider an seinem Kloster ein Kirchen zu Ehren der Himmels Königin aufserbawt / in welche er sich / sie vmb ihre Gnaden zuersuchen / zu begaben pflegte; weil also diser fromme Prälat ein Gottseliges heiliges Leben führte / haben welche böse leichtfertige Gesellen / den heimlichen Verweiss / welchen ihnen das vnschuldige heilige Leben dieses frommen Prälaten nicht erdulden können / sich hiemit entschlossen / denselbigen auß dem Weg zuraumen / vnd vmb das Leben zubringen; haben also sein Gift eingeben: der H. Mann luge gleich darauff drey ganzer Tag ohne Red / vnd ohne Beweglichkeit / also daß man anders nichts glauben köndte / als er wäre tod: Nach dem gemelte drey Tag verlossen / ist die Glorwürdige Jungfrau ihme im Schlaf erschienen / hat ihn versichert / sie wölle die jénigen die ihn in disen armseligen Stand gebracht / harte abstraffen; hat beyneben ihme die beschärer zuerkennen geben / vnd gesagt / woher seine erstandne Kranckheit wäre; hat auch befohlen / drey Pillulen / die sie in ihrer Hand getragen / einzunehmen; welche als bald die Gall / die sich in seinem Leib angossen / gang vertreiben / vnd außlehen wurden; vnd ist darauff verschwunden; er aber gleich sein vorige Gesundheit widerüb bekommen. Als hernach seine gute Freund kamen ihm zubesuchen / hat er ihnen zwar den Drivung seiner Kranckheit erzehlt / köndte aber malen dahin beredt werden / daß er die Chirur-

(a) Laur. Hist. l. 2. c. 10. Virg. Montisser. mir. 25. Virg. Garaz. mir. 35. Virg. Aspricoll. c. 8. Virg. Aniciens. l. 3. c. 38. V. Carnot. l. 3. mir. 15. V. Hallans. c. 33. Bonif. hist. Virg. l. 3. c. 16.

offenbahnen möchte; sonder hat für die
 liche Göt vnd sein übergebenedeyte
 Mutter/so lang er noch gelebt hat/vmb Gnad
 vnd Verzeihung ihrer Missethaten ganz in-
 stand gebetten.

Die ungleiche Geschicht ist des H
 Schwester/ Stiffers des Ordens/ der von ihme
 den Namen trägt / der sonst von Montfa-
 man genant wird / in welcher die Stornwü-
 tige Mutter Gottes auch erwisen / daß sie
 ein wahrer Mutter / vnd ein wahre Schirme-
 rin der Ihrigen seye (a) Diser H Man gien-
 ge zu Nacht auß seiner Cellen / vorhabens /
 sich in die Kirchen / in welcher seine Brü-
 der die Metten zu singen versamblet waren/
 zu gehen: Weil er aber ansehe etliche
 Störche. Stiegen hinunder zu steigen/gab
 in demsel dem H. Mann auß einem schlupf-
 feinen Ritze ein so starcken Stoss / daß ihme
 die Fuß erwütschte vnd er von einem Staffel
 auß den anderen gefallen / vnd endlich ganz
 über den Berg herab gewelkt wurde; zweif-
 fels ohne ist solches mit allem Fleiß gesche-
 hen/daan es hatte ein Ansehen/ als wann die
 Höllich wider den Himmel vnd Elementen
 bewässnet hätten/damit diser Gottselige Man
 könde vmb da: Leben gebracht werden: Die
 Nacht/ in welcher er gefallen / ware stoek sin-
 ste / die starckel Sturm vnd Blaszwind/
 verursachten ein erschrockliches Wngewit-
 ter: der Regen siele mit solchem Oual vnd
 Werts / daß man vermeinte / es werde ein
 anderer Sündfluß daher kommen; zu diesem
 mores ein vnleidenliche Kälte: Da lage
 dann der H. Schwester mit ganz zerknirsch-
 ten vnd zerschlagenem Leib auß der harten
 vnd kalten Erden; köndte ihme selbst nichts
 helfen; schrey zwar vmb Hilff / so starck
 er möchte/ aber das brausen der Winden/ vnd
 Werts des Regens der hauffenweis auß die

Stein siele / neben dem Widerhall des Ge-
 sangs in der Kirchen / machte/ daß ihne die
 Seinige nit erhören möchten: entzwischen
 verursachte die Kälte vnd Feuchtigkeit der
 empfangnen Wunden dem H. Mann einen
 tödlichen Schmergen/ vnd blib ihm kaum
 sovil Wärme/die ihme das Herz bey dem Leben
 erhalten könte: Göt weiß/ was die böse
 Geister/ weil sie den H. Mann in diesem arme-
 seligen Stand gesehen / gethan haben! ob
 sie ihn nit mehr inwendig / als außwendig
 gepeiniget haben! nichts desto weniger so hat
 vnser dapffere Held / ganz vnerschrocken /
 steiff vnd vest/wider allen Oual vnd Wache
 der bösen Geister gehalten / vnd in deme sie
 ihn im stärcksten angefochten / hat er ihnen
 die Verträglichkeit/ die er zu der Stornwü-
 tigen Mutter Gottes getragen / entgegen ge-
 setzt: die er ganz demütiglich gebetten hat/
 daß sie nit wölle gestatten/ daß er so gählingen
 auß diesem Leben genommen werde; dann er
 seine arme Kinder mit etlichen guten heilsa-
 men Ermahnungen noch stärcken müste; weil
 sie sonst arme vnd trostlose Weislin werden
 würden / wann sie nit zuvor die Gottselige
 vnd zu ihrer Seltigkeit notwendige Lehren
 von ihme genugsamb gesogen hätten. Er
 hat so bald sein Gebett nit vollendt / da hat er
 die H. Jungfraw mit einem wunderbarli-
 chen Glanz vmbgeben / ganz voller vnauß-
 sprechlicher Mayestät vor ihme gesehen;
 die ihme widerumb ein Herz gemacht / vnd
 in guter Hoffnung zuverbleiben ermahnt;
 nachmalen mit ihrer übergebenedeyten Hand
 ihme die Orth / an welchen er verwundet wa-
 re/berührt / vnd geheilt / also / daß man kein
 einziges Zeichen / seiner gehaltenen Wun-
 den/als nur etliche Naalszeichen/die geblibe /
 vnd etliche Nasen von Blut auß seinem
 Leib vnd Angesicht / hat sehen können: hat
 ihn

(a) Andreas Iacobi Fabrianensis Ordinis S. Sylvestri, Generalis quartus.



ihn noch über das ganz freündlich bey seinem Arm genommen / vnd in einem Augenblick widerumb in sein Zellen geführt / in welcher sie ihn ganz erfüllte mit himmlischen Freuden / vnd sonderbahrem Eiffer vnd Vorhaben / sie ins künfftig eifferiger zulteben / vnd ihr trewlicher zudienen / verlassen hat: Wie der Gottesdienst in der Kirchen auß ware / vnd die Ordens-Brüder ihren Prälaten bey demselbigen nit gesehen hatten / stunden sie in Sorgen für ihn / luffen eilends seiner Cammer zu / vnd weil sie ihn alldort noch mit frischem Blut übersprenge sahen / haben sie ihn gefragt / wer ihn also geschädiger hätte? Der H. Mann schweigte darzu; nach deme sie aber eilich Tag nacheinander vom ihm solches zu wissen begehren / hat er ihnen endlich den ganken Verlauff erzehlet: Neben ihnen mit seinem eifferigen Gespräch ein sonderbahre Begird alle Vnangelegenheiten diser Welt außzusehn / vnd all ihr Vertrawen in die Gürtigkeit der Glorwürdigen Mutter Gottes zusetzen / eingossen.

6. Es schreibt der Hoch vnd Wolgelehrte Justus Lipsius (a) daß wie die Engelländer in dem Vierhundert / drey vnd vierzigsten Jahr mit Kriegsmacht in Franckreich eingefallen / der Graff von S. Paul auß der Vestung Carreliere / in welcher er Besatz ertheilte / auff einen Sambstag nacher Compiegne verreiht seye. Es waren drey oder vier Ambtsleut auß seinem Haus / die vor ihm daher ritten / für ihn allda ein Haus zubestellte. diese haben auff dem Weeg von weitem ein Tropfen der Feinden / von sechzig oder sibentzig Pferdten verkuudschaft / die starcken Ganas auß sie zuelten / vnd alles was sie anraffen / plünderten / vnd nidermachen: Haben also rathsam befunden / mit den Pferdten zu ruck zugehen / vnd ihren Herren dessen zuberichten; der Graff ganz

vnerschrocken hat / so bald er diese Zeitung vernommen / den Seinigen anbefohlen / ein Pferd zusetzen / vnd ihnen nichts als dieses sagt (der mich vnd sein Aid lieber / der mich le mir nachfolgen) Es haben war die Seinige si. h. als bald / so gut sie können / in Bereitschafft gestellt; weil aber der Graff die Gedult nit haben mögen / ihnen anzuhalten / seynd die Reüther jessz zween vnd zween bald drey vnd drey ihm nachgefolgt; künden doch nit mehr als ohngefähr achtzig Pferdten / vnd darzu selbige in zimlicher Ordnung zusammen bringen; hingegen waren der Feinden über die Fünffzehen hundert / die sich vnd den jenigen / von denen zuvor geredt worden / geschlagen hatten: Vnder disen wenigen Fransosen / ware einer / Joannes Strud mit Namen / welcher den Graffen seinen Herren mehr als sein eigenes leben liebte / wie auß diesem genugsamb abzunehmen dann weil er seinen Herren nit bereden konnte / daß er sich auß dem Serrett hinweg machte / vnd die Sach den Seinigen übergab / so er sich vor ihm gestellt / damit er ihn / nach bestem seinem Vermögen / von des Feindes Gewalt / beschirmen / vnd vor aller Gefahr retten könnte: Hat aber diser sein Widerstand gar nit lang gewährt: Dann es wurde ihm der Arm gleich mit zween Pfeilen durchschossen / vnd als er sich wändte / den Graffen seinem Herren anzugehen / daß er darvon reiten sollte / weil die Gefahr gar zu groß wäre / wurde er mit dem dritten Pfeil durch den Hals geschossen / von welchem Schuß er vom Pferd herunder fallen mußte: Der Graff / weil er sahe / daß es ein laetere Frechheit / ja gar ein Vermessenheit wäre / wann er dem Feind längerem Widerstand thun wolte / hat sich allgemach in den nachgelegnen Flecken hinder sich gezogen / beneben stäts an seinen trewen Diener / den er vor

(a) D. Virg. Hallens. cap. 29.

...todt gebliben zusehn gedencet; es hat
 die Mutter der Barmherzigkeit gute
 Sorg für ihn getraget / wie wir auß folgen-
 dem vernemen werden: Er hatte zuvor vil
 großen grosse Wunderding von vnser Fra-
 uen zu Hant in der Graffschafft Hainnabb
 vnder / vnd gleich zur Zeit / da er ab dem
 Wiede gefallen / hat er an sie gedacht / vnd ge-
 dencet / das sie ihme in diser grossen Gefahr
 zu Hilff kommen wolle; darauff er als bald
 den anädigen Beystand der H. Jungfrawen
 empfunden hat / also das er die Stärke be-
 kommen / nach vnd nach biss auff die grosse
 Landstrass zu trieben / jedoch wurden ihme
 noch andere Befahren aufzustehn; dann es
 kamen bald drey Soldaten von den Feinden
 her / zogen ihn auß / vnd nahmen ihme
 alles was er hatte; wolten sich ab disem noch
 zu nützen / sonder hawren ihme mit ihren
 Degen noch eiliche Wunden in den Kopff:
 Der arme allbereit halb todte Tropff / sienge
 vil eifriger vnd andächtiger als zuvor / sich
 der H. Mutter Gottes / vnd der H. Jung-
 frawen vnd Maryrin Barbara anzubefeh-
 len / bate zugleich dise vnarmherzige Sol-
 daten mit auffgehoben Händen / sie wolten ih-
 m doch / in dem armseligen Stand / in wel-
 chem sie ihn haben / zulassen / das er die Mittel
 zu seiner Sünd zubereit bekommen möchte; nach
 dem sie hörten dise Sinnlose des in seinem
 Wütherumb walsenden klägliche Stim vnd
 Schreien / vnd als sie von wettem eines Prie-
 sters gewahr namen / haben sie ihn berufft / die-
 sen absterbenden Beicht zu hören. Der Prie-
 ster hörte ihn / vnd bemühet sich / sovil ihme
 möglich / die andere zubereden / das sie den
 armen vnd mehr als halb todten Soldaten
 leblich mit Friden lassen wolten; es war
 aber vmbsonst: dise vnmensliche Gellen /
 wolten mit nachlassen / biss sie ihme den Rest
 gantz vnd gar geben hätten; wie dann einer
 vnder ihnen / ihme sein Degen durch den

Hals gestossen / vnd ihn für todt hat liegen
 lassen: die H. Mutter Gottes / hat den
 Streich abgewende / also das der Böfwicher
 ihme nichts anders / als allein das Dembd
 getroffen hat: die Mörder gienzen darvon;
 der Priester aber / nahme den Verlegten / so
 guls als er könnte / führte ihn in die nechstgeleg-
 ne Schenck / ihme alldort zupflegen / vnd zu-
 trösten: Er möchte aber ihme kaum seine
 Wunden verbinden / sihe da kamen die vori-
 ge drey Gespanen zu einem neuen Unglück
 daher; erhitzen sich auff ein neues gegen
 dem armen Soldaten / vnd da einer neben
 anderen Streichen ihme auch einen / wie er
 vermeinte / auff das Haubr geben / hat er als
 sein ihme die Schulteren getroffen: nach dis-
 sem Streich / thate der Verwundte derglei-
 chen / als wann er ganz todt wäre / wie dann
 die andere nichts anders vermeinten; dessen
 wegen sie ihn der Landstrass nach / biss an ein
 fließendes Wasser geschleipfte / vnd ihn in
 dasselbige geworffen: die Glorwürdige Jung-
 fraw nimbt vnd haltet ihn / auff vnd ob dem
 Wasser / vnd tragt ihn mit nem grossen ge-
 fährlichen Wunden verlegt / biss an ein Gland
 einer kleinen Insel: Er blibe alldort vast
 drey ganzer Stund / das er sich nit könnte be-
 wegen: Endlich wie der Priester / welchen
 die H. Mutter Gottes sonderbar angeri-
 ben / damit er disem armen Soldaten das Le-
 ben geben könnte / nitemand mehr vmb ihn habe /
 ist er seinem Reichkind auff dem Weeg /
 den er von dem vergoffenen Blut erkandte /
 nachgefolgt: als er zum Wasser kommen /
 gedunckete ihn er sehe eines Menschen Leib /
 am Ufer der Insel; schrey derohalben stark
 auff / vnd sprache dem Verwundten zu / das
 wann er ein Christglaubiger seye / er ihme
 antworten solle / oder auff das wenigst sonst
 ein Zeichen geben: der Verwundte erhörte
 den Priester / vnd thate sein Hand auffstrec-
 ken / darauff der Priester sich in das Wasser
 bis

bis an den Hals begeben / vnd nachdem er ihn bis über das Wasser getragen / ist er vmb Hilff vmbgeloffen; man kombt von dem nechstgelegnen Flecken mit einem Karren dahin / vnd führet den Verwunden von dannen / man pflege ihme fleissig vnd wol / also daß er in wenig Wochen darnach ganz frisch vnd gesund / zu dem Gnadenreichen Orthen nacher Hautl verreisen können / allort der übergebenedeyten Mutter Gottes / vmb so grosse empfangne Gnaden vnd Gutesahen zu dancken / vnd selbige auch jederman anzurühmen.

7. Ich kan / wider mein gemachtes Vorhaben / allda nit vmbgehn / noch ein wunderbarliches vnd bewehrtes Exempel bezubringen. Es ware im Tausend / Fünffhundert / vier vnd fünfzigsten Jahr / in der Statt Valensa in Hispanien ein Adelsicher Ritter Antonius von Pisa mit Namen / demme auff einer Reiff / die er nach Castilien ehate / sibem seiner abgesagten Feinden zu Pferd begegnen; welche so bald sie ihme erschahen / auffgeschreyen / man solle darauff schlagen / vnd ihn nidermachen: es hatte keiner jemalen bessere Ursach gehabt / sich in die Gnaden vnd Schirm der H Jungfrawen zubesuchen / als gemelter Antonius; wie er dann auch gethan; er ist alsbald auff beyde Knye nidergefallen / hat die Glorwürdige Jungfraw / zu deren er ein sonderbahre Liebe vnd Andacht getragen hatte / allerdemütigist angeruffen vnd gebetten / daß sie ihme in disen seinen äussersten Nöthen beyspringen; sonderlich aber nit gestatten wölle / daß er ohn ein rechte Deyche sterben müsse: er möchte sein Gebett nit vollenden / da hat er ein innerliche Stimm gehört / die ihme gesaget / er werde auff dñmal nit sterben / wiewol er grosse Gefahren werde anstehn müssen: vnder dessen sehten seine Feind auff ihn zu / vnd so bald sie zu ihme kommen / haben sie

ihn nit anderst / als wie reiffende Wölff angriffen; vnd damit ich kurz darvntsch gedencken / haben sie ihme über die hundert Strich vnd Strich geben / deren der meiste durchschlagen waren: oder daß ich es besser sage: sie haben ihme sein Leib dermassen zerhackt / daß es nit ansehen hatte / als wann alles nit mehr / als ein einzige Wunden wäre: der eine hat ihme den Kopff in zwey gespalten; der ander hat ihme Leib durchstochen / also daß ihme die Darm vnd das Ingerweid herauf hanger; vnd ihme Blut / wie auch in seinen letzten Tagen / vnd das Blut / haben sie ihn / nachdem sie ihm ein Schand vnd Schmachwort zugerufen / nit todte ligen lassen: Es ware nun Zeit / die H. Jungfraw / die er so reifflich in seinen Nöthen angeruffen / ihme in dem vnd Bestand erzeigte: hat also ihme einen heiligen Engel / gleich einem Adelsichen Ritter ganz weiß bekleidet auff einem schneeweißen Pferd zugeschickt / welcher den Verwunden auff sein Pferd genommen / mit seinen Händen gehalten / ihme zugeredet / daß er wölle lustig vnd wolbeherthen / vnd ihn endlich in eines Edelmanns Haus der sein naher Verwandter ware / geführen. Er hat auch den Edelmann angesprochen vnd gebetten / fleissige Sorg für den Verwunden zuhaben / nit allein wegen der Verwandtschaft / sonder auch wegen des seligen Stands / in dem er sich allbereits befand: Der Edelmann erkennete also seinen Beeter / vnd vmbfangte ihn / obgleich noch ganz voller Blut ware: wie er gleich darnach den Ritter / so ihn hergebracht / suchen wolte / hat er ihn nit mehr finden können: Inmittelst / so man in dergleichen Sachen kein Zeit zu verlieren hatte / laufft man zu den Wunderthun / vnd berufft die allererfahrnesten / die besten Drithen waren; vnder allen / die

Wunden kommen / hat kein einiger wils
 in Hand anlegen / weil sie vermeinten / seine
 Wunden seyen so gefährlich / daß er dem er-
 linder sich seiner wurde annehmen / vnder
 seinen Händen bleiben würde: weil der Kran-
 ck also sahe / daß er von allen verlassen / hat
 angefangen seiner Seel Seligkeit nachzu-
 denken: berufft hiemit den Pfarherren;
 den sein Weich: verhöret / vnd ihn nach vnd
 nach zu einem glückseligen Tode bereitet;
 nachmalen / schickt er ihme etliche ehrliche
 Weiraben zu / die ihme solten abwarten /
 vnd nachen; gibe ihnen beyneben Befelch
 daß sie sich sehen wurden / daß der Kran-
 ck abnehmen thäre / sie ihn beruffen solten:
 Es ware ohngefehr vmb Mitternacht / da
 klopfe der Kranck abermalen / nach gewonli-
 chem Brauch / sich an einem zerbrochnen
 Arm wegen des grossen Schmerzens / den
 er empfunden / mächtig zu klage / vnd Mariam
 die Glorwürdige Mutter: Gottes treulich
 mit Hilff anzuruffen: Gleich auff dassel-
 bige die H. Jungfraw ihme (wie alle / die
 bey dem Krancken waren / augenscheinlich
 gesehen) in Gestalt eines schönen grossen
 Weibs / daß voller Mayestät ware erschi-
 nen / hat ihn ganz freündlich grüßt / vnd
 erklet / darnach ihme sein Arm / dessen er
 sich im meisten klage / genommen / denselbi-
 gen sambe allen übrigen Gliedern / an welchen
 er verwunde ware / mit einer köstlichen Salb-
 die sie mit ihr von dem Himmel herab ge-
 bracht habe: Siehe Wunder zu! der Ver-
 wundte wird auff der Stund ganz gesund /
 also daß man ihme kein Wunden / so gar kein
 etwas Zeichen oder Maal mehr hat ansehen
 können. Wer soll sich dann ab der Gürtigkeit
 der Allernädigsten Mutter nit verwun-
 den sein Hilff vnd Trost bey ihr nit suchen?
 welche vnaußsprechliche Gürtigkeit nit sie-
 hen? vnd ihr zudienen nit begehren? nit of-

fentlich bekennen? daß derjenige nit würdig
 seye zuleben / der gegen einer solchen wunder-
 barlichen Gürtigkeit nit verliedt wurde?

S. 3.

**Wie Maria die Ihrigen
 von Anfechtungen ihrer vn sicht-
 barer Feinden bewahre.**

I.

Wein höchster gütiger Gott!
 was ist doch ein armer Mensch / der
 mitten vnder den Gefahren / de-
 nen wir täglich vnderworfen seynd / lebt / an-
 ders? als ein papires Schiffin / daß von den
 Wällen / Regen / vnd Ungewitter hin vnd
 her geworffen wird? was wird aber der ar-
 me Mensch gedencen? wann ich ihme sage /
 daß alle diejenige Gefahren / von welchen
 ich bishero Meldung gethan / ein lauterer
 Schatz / gegen dem Vbel / welches ihme seine
 vn sichtbare Feind zufügen seyen? höre wie
 solche der H. Apostel Paulus (a) geforchren!
 er sagt / daß vnser sühnembsste Streitt / nit
 wider schwache vnd vnbeherzte Menschen /
 sonder wider die Gwält der Welt / wider die
 Fürsten der Finsterniß / vnd wider die bösen
 Geister seye / vnd solches nit von wegen
 schlechten vnd zergänglichlichen Sachen / sonder
 für die ewige Frewd vnd Seligkeit. Er
 nennt sie die Gwält oder die Gwaltige der
 Welt / wegen ihrer vilen sonderbahren natür-
 lichen Kräfften / mit welchen sie begabte seynd;
 nemlich / wegen ihrer grossen Stärke / vnd
 vilen Sigen / welche sie wider die erste Men-
 schen der Welt erhalten / die durch die hohe
 Ederbaum des Bergs Libani bedekt wer-
 den / die sie zu Boden geworffen / vnd dem
 größten Theil der Welt ihrem Joch vnder-
 worf-

G. 2.

(a) Ephes 6.

